

## 9. Monatsbericht

### April/Mai



So, die Trockenzeit in Ocotal ist nun wieder vorbei und es fängt an, manchmal - v.a. Abends/nachts - richtig heftig zu regnen. Somit lässt es sich auch wieder leichter in meiner zweiten Heimat aushalten. Diesen Monat gab es verschiedene Aktivitäten und Neuheiten, von denen ich berichten werde:

- Dachreparatur in der Bibliothek
- Anpflanzungen in der Bibliothek
- Muttertagskarten- Herstellung
- Rivas - Ausflug mit Anne
- Besuch in der "Escuela de Taller Ocotal"
- der Teleton

### **Bibliothek**

In der Bibliothek ist es im Moment ausgeglichen: Morgens relativ ruhig und nachmittags kommen dann oftmals Scharen von Kindern, mit denen wir arbeiten.

Die Casitas in den Vierteln besuchen wir wie immer - außer einer - "Roberto Gomez". Dieser Besuch findet normalerweise immer freitags statt. Im Moment gibt

es aber Weiterbildungsseminare für die Maestras, sodass dieser Besuch nun ausfällt. Aber "meine beiden" Casitas (*Sandino* und *Mercado*) besuchen wir weiter wie gewohnt: Lesen dort eine Geschichte und basteln danach.

In Deutschland fand der Muttertag ja schon am 13. 5 statt- hier in Nicaragua allerdings erst am 30. 5 . Für diesen Tag stellen wir im Moment fast jede Woche rosa Papier her, um so mit den Kindern Muttertagskarten basteln zu können. In den Casitas behalten die Maestras diese Karten so lange, bis Muttertag ist, damit die Kinder sie nicht schon vorher verlieren.



Auch merkt man, wie wir immer mehr herausfinden und nun schon ein paar Techniken kennen. Z.B: arbeiten wir nun nicht mehr mit getrockneten Blättern, die wir hinzufügen, sondern mit frischen Blättern, die man später von dem getrockneten Papier abzieht und so eine sehr glatte schöne Fläche erhält.

Auch uns gefallen diese Karten sehr, so dass hier jeder seiner Mutter eine solche Karte schenken wird. Zusätzlich dazu, suchen wir Bücher in unserem Bestand, in dem Mutter-Kind das Thema ist.

Das *San Antonio* (Altenheim) besuchen Nelsy und ich im Moment recht regelmäßig alle zwei Wochen montags.

Einmal schaute ich unter der Woche vorbei, um der Direktorin zum Geburtstag zu



gratulieren und sofort fragten mich alle, wann ich denn komme würde, um mit ihnen zu arbeiten, umarmten mich und unterhielten sich mit mir - das empfand ich als eine sehr schöne Bestätigung meiner Arbeit. Insgesamt stellen Nelsy und ich fest, dass wir anders als in den Casitas hier uns nicht immer etwas -Neues überlegen müssen, was wir machen - es reicht, dass jene, die ihre Hände noch ausreichend benutzen können, mit Nelsy etwas malen können und ich "eine Runde drehe" und mit den anderen etwas quatsche, ihnen Aufmerksamkeit schenke und mit ihnen spaße.

Den Muttertag werde ich auf Einladung der Direktorin im *San Antonio* verbringen.

Was mir bei meiner Arbeit auffällt, ist, dass ich genau mit den beiden Altersgruppen zusammen arbeiten, die



eigentlich am schwersten sprachlich zu verstehen sind: Die jüngsten und die ältesten. Umso mehr freut es mich, dass ich damit keine Probleme habe bzw. dass

auch oftmals Nelsy nicht genau versteht, was uns das Kind oder der Großvater sagen will- es somit also nicht an mangelnden Sprachkenntnissen meinerseits liegen kann. Wenn ich meine jetzige Sprachfähigkeit mit jener vom Anfang vergleiche, finde ich es immer wieder unglaublich, dass man gar nicht mitkriegt, wie man sich immer besser in einer anderen Sprache verständigen kann.

Diesen Monat hatte ich auch entschlossen, die Ecke, in der unser Mango- Baum steht zu nutzen und zu verschönern. Daher räumte ich mit ein paar Kindern jeglichen Schutt (v.a. kaputte Dachziegel) weg, bereitete mit ihnen die Erde vor, kaufte Bohnen und Mais und Eliezer (Mitarbeiter in der Bibliothek) brachte *Yuca* mit und an einem Tag wurden wir zu kleinen Gärtnern, die anpflanzten.



Ich kam auf diese Idee, da Mais und Bohnen die Hauptnahrung der Nicas



darstellen und es somit für die Kinder lehrreich ist, zu wissen, wie man diese Pflanzen anpflanzt. Sie können nun beobachten, wie schnell sie wachsen und wie leicht die Arbeit ist. Zum Glück regnet

es nun auch öfter, was natürlich ideal ist. Die Yuca ist eine Pflanze ähnlich unserer Kartoffel. Man muss nur quasi "Äste" abschneiden und sie so in die Erde setzen und schon wächst sie erneut. Diesem Prinzip traue ich ehrlich gesagt nicht ganz, da ich mir einfach nicht vorstellen kann, wie aus einem Holzstab Wurzeln wachsen sollen, aber alle versichern mir, dass es so sei und daher vertraue ich auf ihre Erfahrung.

Für mich ist dieses Projekt mal wieder ein Beweis dafür, wie leicht man etwas an meinem Arbeitsplatz verwirklichen und verbessern kann. Mit Ideen und Kreativität

lässt sich hier viel machen, man braucht nur etwas Motivation. Ich hoffe jedenfalls, dass die Pflanzen schnell genug wachsen, sodass ich bei der ersten Ernte noch hier sein werde (am 12. August geht es für mich ja wieder zurück nach Deutschland). Aber



ich bin optimistisch, denn jeden Morgen sind meine Pflänzchen schon etwas größer - unglaublich wie schnell sie wachsen; und nun höre ich mich schon wie eine Mutter an.

Seit Jahren gibt es in der Bibliothek schon das Problem mit dem Dach- es gibt einen Kanal, durch den das Regenwasser abfließen soll. Dieser wurde aber falsch gelegt und ist kaputt, sodass die Wände immer nass werden und der Boden überschwemmt wird - was natürlich fatal für einen Ort des Papieres ist. Eigentlich

wollten wir den Kanal komplett neu verlegen lassen- mit neuer Steigung etc. . Nun wird er aber nur repariert, da dies wohl billiger ist und trotzdem helfen soll. Daran wird nun endlich gearbeitet und wir können nur hoffen, dass es wirklich langfristig das Problem beseitigt. Da es im Moment viel regnet, werden wir es wohl relativ schnell herausfinden können.

In meinem Deutschunterricht hat sich erwartungsgemäß die Schüleranzahl im Laufe der Zeit reduziert - sobald die Jugendlichen merkten, dass sie Vokabeln lernen müssen, um die Sprache zu erlernen, ließ die Motivation schnell nach.

Im Moment habe ich noch 5 Schüler- 4 davon arbeiten in der Bibliothek. Der 5. lernt schon längere Zeit Deutsch ( er fing mit Max, meinem Vorgänger, an) und ist wirklich an dieser Sprache interessiert. Wie ich ja in einem vorangegangenen Bericht schon einmal erklärt habe, arbeite ich mit dem "Schritte A1" Buch, das auch auf die Prüfung im Goethe- Institut vorbereitet. Mit einem Schüler habe ich nun schon A1 hinter mir gelassen und wir befinden uns in der 1. Lektion von A2. Auch wollen die anderen zusätzlich zum "Schritte"-Vokabular , Wörter lernen, die sie im Alltag der Bibliothek brauchen (z.B. "Schere" " Gibst du mir bitte...?") - so dass sie auch besser den neuen Freiwilligen helfen können.

Außerdem sehe ich mit ihnen ab und zu die Telenovela "*Jojo sucht das Glück*" von der "Deutschen Welle"- Die Telenovela ist für B1 ausgelegt und man kann Manuskript etc ausdrucken. Was zusätzlich hilft, ist die Tatsache, dass die Videos mit deutschen Untertitel sind. Wie das bei einer Telenovela der Fall ist, sind wir alle

immer auch schon neugierig, wie es mit Jojo und ihrer Liebe weitergeht. Ich glaube, dass ist eine gute Art, zu lernen, dass man nicht immer jedes Wort verstehen kann und sich v.a. als Anfänger mehr auf Zusammenhänge konzentrieren muss.

### **Sonstiges**

Mit Anne bin ich ein verlängertes Wochenende auch noch einmal runter nach



Rivas gefahren- um zwei Nicafreunde zu besuchen. Sie haben eine Finca in den Bergen- ohne Strom, Handyempfang, ohne Badezimmer, aber wunderschön gebaut und mit Muscheln etc. dekoriert, fernab von

Straßen und Lärm- also perfekt zum Entspannen und Ausschalten. Wir fuhren einen Tag auch ans Meer, und dort erzählten sie uns, dass manche Strandabschnitte an Privatpersonen verkauft worden sind und somit nicht mehr betretbar sind. Andere gehören nun Hotels- diese Strände sind für Ausländer zugänglich, Nicas hingegen müssen Eintritt bezahlen, da sie nicht so viel auf dem Gelände kaufen würden, wie die ausländischen Touristen. Das zu hören, macht auf jeden Fall traurig und auch bewusst: Wenn das Meer zu verkaufen wäre- es würde schon den Reichen und den Hotels gehören. Auch finde ich es schlimm, dass den Einheimischen so immer mehr der Zugang

zum Pazifik verwehrt wird. Allerdings sehe ich die Schuld nicht einmal so sehr bei dem Käufer, als vielmehr im Verkäufer, der das alles zulässt.

Das Wochenende war an sich sehr schön und ließ uns Kraft für die Arbeit sammeln.



Diesen Monat fand auch der jährliche "Teleton" statt:

Eine nationale Aktion, die über das Fernsehen ausgestrahlt wird und bei der Geld für soziale

Projekte gesammelt wird. Den Teleton verbindet

man v.a. Mit "Los Pipitos" -Annes Einsatzort- da der

Teleton auch das Zeichen dieser Einrichtung trägt

und hier in Ocotal von einem Teil

des Geldes die "Los Pipitos"

Einrichtung gebaut wurde. Aber

in Wirklichkeit wird das Geld an

vielen verschiedenen Punkten

verwendet.

Das Schöne ist, dass diese Aktion

nur von Nicaragua ausgeht- ohne

ausländische Hilfe. Mit

Sammelboxen gehen die nicara.





Schüler durch die Viertel und sammeln Geld- auch in den ärmsten Vierteln wird noch gespendet. Dann vereinen sich alle an einem Ort ( In Ocotal in der Sporthalle) und es gibt Tanzaufführungen etc. während das Geld gezahlt wird- so läuft es in allen Gemeinden Nicaraguas ab. Anne führte mit ein paar Kindern, mit denen sie arbeitet, einen "Kontaktanz" auf. Was sich komplett von dem unterschied, was die Nicas hier kennen und es machte Spaß ihr zu zuschauen. An dieser Stelle würde ich aber eher noch auf ihren 9.

Monatsbericht verweisen, da sie ja viel stärker in der Materie arbeitet als ich und daher auch mehr und detaillierter den Teleton beschreiben kann.

Insgesamt wurden 760`000 Cordoba (~ 25´330 €) in Ocotal + Umgebung und 22 Millionen Cordoba (733´330 €) in Nicaragua gesammelt.

Wie ich in meinem letzten Bericht ja geschrieben hatte, kamen Anne und ich letzten Monat mit der "Kaffeeklasse" der "Escuela de Taller ocotal" in Kontakt. Diese Schule wird durch Organisationen aus dem Ausland und dem Staat gefördert und bietet verschiedene 1-Jähriger Kurse an- Von Mechanik, Elektrizität, bis eben hin zu Kaffeeherstellung kann man dort alles lernen. Es gibt zwei Arten von Kursen- jene von Montags bis Freitags, und welche, die nur am Samstag stattfinden. Die Wochenkurse sind umsonst, während der monatliche Betrag für den Samstagkurs zwischen 100- 500 Cordoba ( ca. 3-18

€) je nach Kurs variieren.

Diesen Monat haben Anne und ich also die Klasse wirklich besucht und es war sehr interessant zu sehen, dass die Mehrzahl der Teilnehmer Frauen sind. Alle zwischen 18 bis 25 Jahren alt. Leider kamen wir an einem Tag, an dem nur Theorie stattfindet, weshalb wir die kommende Woche noch einmal vorbeischauchen, wenn Praxis auf dem Lehrplan steht: Dann werden Bohnen geröstet, gemahlen, der Geruch analysiert (es gibt Aromen wie "Feuchte Erde" etc. )usw.

Das war es dann eigentlich auch schon wieder von diesem Monat.

An alle, die bis hier hin gelesen haben und sich für meinen Aufenthalt in Nicaragua interessieren, schicke ich ein Danke über den Atlantik. Ebenso an alle, die den Verein und somit die Projekte vor Ort mit Spenden unterstützen.

Liebe Grüße, saludos aus Ocotal.

Vanessa

**Kontoinhaber:**  
**Nueva Nicaragua e.V.**

**Bank: KD-Bank, Dortmund**

**BLZ: 350-601-90**

**Kontonr.: 10 13737 033**

**Kennwort: Spenderkreis Vanessa Strieth**

Der Verein und Ocotal dankt Ihnen für Ihre Unterstützung